

## Würdigung

Laudatio für Professor Dr. Georg Sauer anlässlich der Verleihung des  
„Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse“  
durch den Bundespräsidenten der Republik Österreich  
am 11. Okt. 2011 im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

Sehr geehrte Festgäste,  
Sehr geehrter, lieber Herr Professor Sauer,

Es ist mir eine große Freude und Ehre, hier und heute zu Ihnen sprechen und insbesondere Sie, Herr Professor Sauer, zu diesem feierlichen Ereignis begrüßen und würdigen zu dürfen.

Georg Sauer wurde am 12. September 1926 in Altenschönbach in Unterfranken geboren. Sein Vater war dort, zusammen mit seiner Frau Elfriede, Pfarrer. Seine Schulzeit verbrachte Georg Sauer allerdings, wie nicht selten bei Pfarrersfamilien, an verschiedenen Orten. Bald nach Kriegsende konnte er ein Studium aufnehmen. Er selbst schrieb dazu einmal:

„Im Studium wandte ich mich zunächst der klassischen Philologie (Griechisch und Latein) zu, wegen meiner Liebe zu alten Sprachen und Kulturen. Da mich dabei die in diesen Bereichen vorhandenen Inhalte, die das Leben bestimmen und deuten, noch nicht befriedigen konnten, wandte ich mich einer weiteren antiken Welt zu, nämlich der des hebräisch und griechisch denkenden Raumes des alten Vorderen Orients, also Palästina. So kam ich zur Theologie.“

In diesen kurzen Sätzen kommt etwas von dem zum Ausdruck, was Ihr Leben auch weiterhin kennzeichnete: Die Suche nach jenen Inhalten, „die das Leben bestimmen und deuten“, und der Blick dafür. Das hat nicht nur Ihre Berufswahl geprägt und Ihre Lehrtätigkeit, sondern auch Ihren Umgang mit den Menschen. Sie haben immer große Aufmerksamkeit dafür gezeigt, was das Leben Ihrer Mitmenschen bestimmt und bewegt, sei es das Leben der Studierenden, das Leben der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an Ihrem Institut und das Leben Ihrer Kollegen und Kolleginnen an der Fakultät.

Der Blick auf das Leben und auf die das Leben bestimmenden Kräfte hat sich auch in den Schwerpunkten Ihrer Forschung niedergeschlagen:

einerseits in der Berücksichtigung der Lebenswelt des Alten Testaments, d. h. in Ihrem Interesse an der Biblischen Archäologie, andererseits in Ihrer Arbeit an den Weisheitsschriften.

Doch zunächst zurück zum weiteren Werdegang. Georg Sauer studierte ab 1947 in Jena, Erlangen, Marburg und Basel. Schon bald spezialisierte er sich auf das Alte Testament. In Basel promovierte er bei Walter Eichrodt, einem der – wie ich sagen würde – tiefgründigsten und theologisch gewichtigsten Alttestamentler des 20. Jh.s. Die 1957 abgeschlossene Dissertation widmete sich einem schwierigen Thema, nämlich der, wie er es vorsichtig bezeichnete, „strafenden Vergeltung Gottes in den Psalmen“; ein Thema, das übrigens derzeit unter dem Stichwort der dunklen Seiten Gottes wieder verstärkt erörtert wird.

Schon 1961 konnten Sie sich auch habilitieren, diesmal in Erlangen und mit einem weiteren, vorhin schon genannten Schwerpunkt, nämlich zur Weisheit. Die Untersuchung der sogenannten Sprüche Agurs am Ende des Sprüchebuches (Kap. 30) führte Sie zugleich zu einem neuen, für die Arbeit am Alten Testament ebenfalls sehr wichtigen Bereich, nämlich Sprache und Kultur der Stadt Ugarit an der syrischen Mittelmeerküste, den Sie auch immer wieder in Lehrveranstaltungen vermittelten.

Nach Lehrstuhlvertretungen in Bonn und Kiel kam der junge Dozent Georg Sauer auch nach Wien. Das WS 1969/70 war sein erstes Semester in Wien und übrigens auch mein erstes Studiensemester. Ich erinnere mich gerne an die eindrucksvolle und klar gegliederte Psalmenvorlesung, die ich besuchen konnte, als ich das Hebraicum absolviert hatte.

Zum Wintersemester 1970/71 wurde Dr. Georg Sauer dann zum Professor für „Alttestamentliche Wissenschaft und Biblische Archäologie“ an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Wien ernannt.

Professor Dr. Georg Sauer hat mit seiner Lehrtätigkeit mehr als 25 Jahre lang den theologischen Nachwuchs der Evangelischen Kirche geprägt. Er hat dabei die Studierenden nicht nur gelehrt und geprüft, sondern er hat auch nicht wenige der Studierenden mit der oben erwähnten Wachheit für das, was das Leben bestimmt, begleitet und er hat manchen Rat und manche Förderung zuteil werden lassen. Das geschah nicht laut, sondern eher im Stillen, aber die Betroffenen sind ihm bleibend dankbar.

Professor Sauer engagierte sich auch bei diversen Aufgaben in der Kirche: Er sprach auf Fortbildungstagungen für Pfarrer und Pfarrerrinnen, er sprach bei der Vollversammlung der Österreichischen Bibelgesellschaft,

und er vertrat jeweils mehrere Jahre lang die Evangelisch-theologische Fakultät in der Wiener Superintendentenversammlung und in der gesamtösterreichischen Synode. Professor Sauer hat in diesen Bereichen ehrenamtlich mitgewirkt und er hat damit zugleich die Verbindung mit dem Berufsfeld seiner Studierenden gepflegt. Nicht zuletzt hat er ein ganzes Jahrzehnt an der Herausgabe der vom Bischof der Evangelischen Kirche verantworteten Zeitschrift „Amt und Gemeinde“ mitgewirkt.

Professor Sauer übernahm aber auch verschiedene Akademische Ämter. Je zwei Mal war er Dekan und Prodekan seiner Evangelisch-theologischen Fakultät und 1989/90 war er Prorektor der Universität Wien. In dieser Funktion war er übrigens der seitdem letzte Vertreter seiner Fakultät in einem gesamtuniversitären Leitungsamt.

Lassen Sie mich zum Schluss auf zwei Aspekte des wissenschaftlichen Werkes von Professor Sauer zurückkommen: Das Eine sind seine Forschungen zur der Weisheitsliteratur, insbesondere dem Buch Jesus Sirach. Georg Sauer hat 1981 auf der Basis der altbekannten aber auch auf Basis der in den Höhlen von Qumran und auf der Festung Massada um 1960 neu zum Vorschein gekommenen griechischen und hebräischen Handschriften eine solide und mit Annotationen versehene Übersetzung publiziert und dann im Jahr 2000 einen gründlichen Kommentar dieser frühjüdischen Weisheitsschrift vorgelegt. Seine sorgfältig abgewogenen Positionen zu umstrittenen Fragen der Sirachforschung spiegeln ebenso wie viele schlicht schöne Passagen der Auslegung das sorgfältige Sich-Einlassen auf die Lebenswelt dieses weisen Schriftstellers und seines Enkels.

Das andere große Thema ist die Biblische Archäologie. Gewiss kommen darin die eingangs erwähnte Liebe zu alten Sprachen und Kulturen und der Blick auf die das Leben bestimmenden Kräfte zum Ausdruck. Professor Sauer hat damit aber zugleich nicht nur den Studierenden interessante Perspektiven eröffnet, er hat auch seiner Fakultät einen wichtigen Dienst erwiesen. Immerhin wurde 1902 in der damaligen Aufbruchphase der biblischen Archäologie von Wien aus die erste deutschsprachige Ausgrabung in einem biblischen Land durchgeführt. Die Evangelisch-theologische Fakultät der Universität Wien hat hier eine, wenn auch leider wenig bekannte, große Tradition. Professor Sauer hat selber keine Ausgrabungen durchgeführt; die Umstände waren nicht danach. Aber er hat die biblisch-archäologische Tradition des Instituts weiter geführt. Er hat auf die aktuelle Ausstattung der Bibliothek geachtet. In seiner Zeit war unsere Bibliothek die wohl am besten ausgestattete Bibliothek zur Biblischen Archäologie in Österreich. Insbeson-

dere hat er regelmäßig Lehrveranstaltungen zur biblischen Archäologie und zur Religionsgeschichte durchgeführt, aber auch viele Exkursionen und Studienreisen nach Israel, Jordanien, Syrien und in den Libanon. In diesem Sinn hat er auch noch lange über seine Emeritierung hinaus einschlägige Vorlesungen gehalten.

Meine Damen und Herrn, sehr geehrter, lieber Herr Professor Sauer, es ist nicht möglich, in wenigen Minuten eine Lebensleistung darzustellen und zu würdigen. Mögen meine Sätze aber doch wenigstens eine zutreffende Skizze gewesen sein. – Allerdings: Ich denke, es wäre nicht in Ihrem Sinn, wenn ich die Würdigung und den Blick zurück nicht auch mit einem dankbaren Blick nach oben, zu Gott, verbinden würde. Ich tue das mit einigen Sätzen aus Jesus Sirach Kap. 11 in der Übersetzung von Georg Sauer:

„Gut und Böse, Leben und Tod, Armut und Reichtum,  
- vom Herrn kommt es.  
Weisheit und Einsicht und Verstehen des Wortes,  
- vom Herrn kommt es.“

In diesem Sinn nochmals: Dank und Anerkennung und herzlichen Glückwunsch!

Siegfried Kreuzer